

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ausbreitung und Herrlichkeit des Königreichs Christi

Groenewegen, Henricus

Franckfurt, Anno 1707.

VD18 12183989

Das Neundte Capittel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-199657](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-199657)

etwa den terminum dieser Zeit herholen müsse / lassen wir GOTT und dem Ausgang befohlen seyn. Hier im Text steht auch nicht / daß man alsobald in derselben Stunde / Tage und Jahre / wann der Grund dieser Greuel würde geleget seyn / die Zeit zu rechnen sol anfangen / sondern es wird fest gestellt / daß dieselbe zum wenigsten in der Kirche Gottes würden auffgerichtet seyn / ehe und bevor er wil / daß diese Zahl oder Rechnung würde statt haben. Unter dessen kan man in den Historien sehen / wie daß nach den vier ersten Seculis die Keinigkeit der Kirche von Tage zu Tage zu verfallen begunte / als Innocentius befahl daß man ihn für einen Bischoff über alle Bischoffe erkennen sollte / aus der Salbung oder letzten Oehlung ein Sacrament machte / die Ceremonien in der Messe vermehrte / und man das Creuz anzubechten anfieng / nach welcher Zeit auch die Barbaren und Arianische Nationen ihre greuliche Flügel und Paniere in Italien ausgesteckt und auffgerichtet haben / Rom durch Alaricum der Gothen König eingenommen und verwüestet ist. Unter welchen Verwüstungen des Abendländischen Kaiser Reichs die Bischoffe zu Rom selbst ihre Staatsucht ausgebreitet / und aus dieser ihr hochgethürntes Pergamus gebauet haben.

Das Neundte Capittel.

Abtheilung.

- I. Nähere Untersuchung der Theile des Arguments. II. Beweis / daß das II. Capittel Daniels von vers. 33. bis 45. nicht von Antiocho handle / weilen solches eine unnöthige Wiederholung und Verwirrung in der Ordnung der Weissagung verursacht. III. Zweytes Argument, die weil in Antiocho die Tragsalen der Kirche Gottes nicht auffgehöret / noch dessen Untergang zu den 1335. Tagen bestimmt ist. IV. Drittes Argument, weilen auch diese Dinge auff Antiochum sich nicht schicken / welches in 8. Stücken angewiesen wird. V. Dargegen daß dieses Gerichte noch für dem jüngsten Tage wird volbracht werden. VI. Welches mit 3. Gründen bekräftiget und mit hingewiesen wird / daß Dan. Cap. 12. vers. 2. nicht von der allgemeinen Auferstehung der Todten geredet werde. VII. Auflösung

lösung

Lösung eines Gegenwurffes aus Dan. Cap. 12. vers. 3. VIII. Wird
bewiesen die Consequentia majoris, ad hominem,

I.

Nicht glückseliger können wir fortgehen / als wann wir ohnerach-
tet dieser deutlichen Erklärungen / welche uns das Anti-Christi-
sche Reich gleichsam mit der Hand zu fühlen geben / dieselbe noch
einmahl auff den alten Fuß in ihren Theilen untersuchen / und erstlich et-
nes jeden Theil / und dann auch die Folge unsers Arguments beweisen.

Es sind etliche / welche an dem hellen Mittage / gleichsam nach der
Wand tastende / nicht sehen können / ob alle diese Dinge sich auff Antio-
chum Epiphanem schicken / implementa oder Erfüllung derselben
in dem grossen Anti-Christ zu suchen nicht vonnöthen habe. Andere ge-
hen zwischen beyden / und wollen / daß diese Weissagung erst nach dem
Buchstaben in Antiocho / und dann nach der fürnemsten Bedeutung in
dem Anti-Christ erfüllet sey. Diese letzten scheinen bescheidenlich zu re-
den / geben aber zu / was nicht kan eingestanden werden / und wann ein-
mahl nachgegeben ist / daß alle diese Dinge ihre Warheit in Antiocho
haben würden / so wird meistens / wo nicht gänglich / ihr Argument
wider den Anti-Christ geschwächet / die Ursachen dann / welche uns lehren /
daß diese Dinge nicht auff Antiochum sich schicken / sind diese.

II. Erstlich / welche solches von dem Könige Antiocho Epipha-
nes verstehen / die beschräncken auch alles zu seiner Person / was bis an
das Ende des II. Capittels geredet wird. Wohl an dann / so ist unser er-
stes Argument. Diejenige Auslegung / welche in Gottes Wort unnöthi-
ge und unmögliche Wiederholungen einer und derselben Sache / und das
in einer aneinander gefügten historischen Erzählung bringet / derselbe kan
nicht für die wahre Auslegung / welche mit dem Zweck des Heil. Geistes
überein kömt / gehalten werden. Nun solches thut diese Auslegung.
Ergo ist selbige nicht für die rechte zu halten. Was den Verweisethum
unsers zweyten Satzes betrifft / so ist derselbe aus unser gegebenen Ausle-
gung klar / und können auch die Ausleger selbst nicht läugnen / daß die
ganze Historie von Antiocho in diesen 5. Stücken / welche in dem 32.
Vers sich endigen / lebendig für Augen gestellet ist / und darum nicht wei-
ter als zum 32. Vers ausgebreitet zu werden sich gebühre. Was wolt
ihr mehr haben / dann 1. Seine List und Betrug in dem Einnehmen
und Besitzen des Reichs. vers. 21, 24. Zum zweyten seinen Kriegszug
wider

widder Ptolomäus Philometor und dessen Ausschlag. verl. 25. 26. 27. Zum 3. Seinen Zurückzug aus Egypten / mit Verwüstung des Jüdischen Landes / und Veraubung des Tempels. verl. 28. Zum 4. Seinen neuen / aber unglücklichen Kriegeszug in Egypten / woran er von den Römern gehemmet ist. verl. 29/30. Zum 5. und letzten seinen abermahligen Einfall in Judäam / und Wegnehmung des täglichen Opfers / verl. 31. und wie er durch die Tapfferkeit der Maccabeer gehemmet ist / verl. 32. Siehe diese 2. Dinge sind der terminus oder Beschluß seines Wüthens und zugleich auch seines Lebens / nemlich die Zurückhaltung durch die Römer / und der Widerstand der Maccabeer / welche ihre Sachen ausgeführt und den Bund Gottes fest gehalten haben. Darauff bezeugen die Historien sowohl Livius als andere: daß er gestorben ist. Appianus de Antioch. Noviss. *καταπλαγείς ανέβηκε, καὶ τὸ τῆς Ελυμαίας Ἀφροδίτης ἱερὸν ἐσύλησεν, καὶ Φθίων ἐτέλευτησεν.*

III. Zum andern in denen Dingen / welche alhier von diesem Könige bezeuget worden / hören auff / alle die Trancfsalen und Verfolgungen der Kirche Gottes. Welches klärlich erhellet: dann Cap. 12: 12. werden diejenigen glücklich genant / welche erwarten und erreichen die 1335. Tage / alsdann sie ein Ende der Unterdrückungen und Zerstreungen der Hand des heiligen Volks sehen würden. Aber mit dem Tode Antiochi hat die Kirche Gottes / ja selbst die Jüdische kein Ende der Trancfsalen gesehen. Verstehet ihr die Jüdische / so ist gewiß / daß dieselbe durch den Krieg mit den Römern / und endliche Verwüstung ihrer Stadt und Staats unvergleichlich mehr Elende / als selbst zu den Zeiten Antiochi / ausgestanden hat; so daß von den Zeiten nicht kan gesagt werden / daß in denselben etne solche Trübsal gewesen sey / als sie nicht gewesen ist / sind daß Leute gewesen sind / Cap. 12: 1. wann man es von der allgemeinen Kirche Gottes versteht / (gleichwie es deutlich muß verstanden werden / dann zum Trost derselben sind diese Dinge geschrieben / und alle dieselbe sind die Kinder des Volks Daniels / die geschrieben sind in dem Buch / nemlich sowohl aus den Heyden / als aus den Juden: daß es also ungereimte Gedancken sind / daß alle diese Dinge auff die natürlichen Juden sich schicken / eben als ob dieselbe noch ein Volk / nach den 1335. Jahren gewesen wären / und Gott geringere Sorge vor seine Kirche des Neuen Testaments / um dieselbe gegen noch schwehere Trübsalen / als des Antiochi / zu waffnen getragen hätte / als vor die Juden.) So siehet man in der allgemeinen Kirche klar / daß Leiden und Unterdrückungen unter dem

Anti-Christ / und ihre endliche Erlösung ausgedrückt. Und wie man es auch nimt / so kan man auff das Ende oder Beschluß des Leidens / welches die Juden von Antiocho zu gewarten hatten / nicht stellen die Ankunft Michaels des grossen Fürsten / und die Aufrichtung vieler. Ja wann er in dem 44. und 45. Vers Cap. 11. den äußersten Grimm dieses Königs beschrieben hat : so fügt sich auch darauff die Trübsal / von welcher er Cap. 12. vers. 1. redet : diese nun würde durch das Aufstehen Michaels des grossen Fürsten gedämpft werden / und so fort mit dem Ausrotten des Königes welcher bald zu seinem Ende kommen würde. Keines dieser Dinge ist auff den Tod Antiochi gefolget.

IV. Zum dritten / es sind keine / oder doch gar wenige Dinge / so in der Beschreibung des gemeldten Königs fürkommen / welche einiger massen sich auff Antiochum schicken / wie gezwungen auch dieselbe von einem Thun zugeschrieben werden. Dann [a] ist es dem Antiocho nicht nach seinem Wunsch ergangen (vers. 36.) nachdem die Schiffe aus Chittim / das ist die Römer ihm hatten Geseze vorgeschrieben / vers. 30. nachdem die Maccabeer tapffer gehandelt hatten. Das Ende dieser Dinge ist sein Tod / und kein neuer glücklicher Fortgang gewesen. [b] So kan man auch unter keinem Schein / wie Antiochus die Götter seiner Vätter nicht geachtet habe / anweisen / indem er den Heydnischen und Griechischen Gottesdienst nicht verändert hat / sondern folgende den Fußstapffen seiner Vätter / ein Gögendienner geblieben ist. Wahr ist es / daß wir in diesem Sinn oder Verstand von dem ruchlosen Menschen füglich sagen können / er machte keine grosse Schwierigkeit alle Gottheit zu verachten und die Tempel zu berauben. Aber was hat dieses mehrere Absicht auff die Götter seiner Vätter als auff andere Gottheiten ? so hat er auch den äußerlichen Dienst nicht allein durchgehends seinen väterlichen Abgöttereyen nicht geweigert ; sondern vielmehr tyrannisch fortgesetzt. Mit was für einem solchen Eiffer wolte er dem Jupiter Olympius den Tempel zu Jerusalem und dergleichen Abgott den Tempel der Gariseer zugeeignet und geheiligt haben. [c] Auch können die Ausleger nicht anweisen / wie das in Antiocho möchte erfüllet seyn / welches hier stehet. vers. 37. *Er wird der Frauen Liebe nicht achten.* Wie kan doch solches von dem unkeuschen Antiocho gesagt werden. Man siehet hier wie Grotius und andere mit ihm sich gar nicht helfen können. Siehe einmahl seine abgeschmackte Zueignungen / er spricht : *Er wird keine Erbarmung haben gegen einiges Geschlecht.* siehe 1 Maccab. 1: 27. τὸ καὶ ἅλλος τῶν γυναικῶν ἡλιώθη,

und die Schönheit der Weiber wird verändert / nemlich von wegen der Verfolgungen des Antiochi : und verl. 63. 64. Und die Weiber / welche ihre Kinder hatten beschneiden lassen / tödteten sie / nach des Königs Befehl : und hingen die Kinder auff / an die Hälse der Mütter. Ein jeder / sag ich / siehet / wie weit man diese Dinge holen muß : dan dieses kömt keinesweges mit der natürlichen Eigenschaft der Redensart überein / daß man / was für eine Grausamkeit es auch sey / welche ohne ansehung des weiblichen Geschlechts verübet wird / dieselbe nennen würde / ein verachten der Frauen Liebe [die Begierde der Weiber] dann die Redensart bedeutet *ἡ δούλια καὶ ὁ πόθος* die Begierde und Trieb / so Gott der Natur des männlichen und weiblichen Geschlechts / zur Erhaltung des menschlichen Geschlechts eingepflanzt hat. Und so würde man auch auff gleiche Weise sagen können / daß er die Begierde oder Liebe der Kinder nicht geachtet habe / welches lächerlich ist. [d] Über alles aber wissen die Leute sich nicht zu rathen in den folgenden Worten : Er wird an dessen statt von Gott Mauslim ehren. Ein Gott von dem seine Väter nichts gewußt haben. Dann niemand kan einen Titel davon in der Historie des Antiochi anweisen / oder das geringste Merckmahl von dergleichen Dingen zeigen. Und Grotius, welcher durch eine seltsame Umkehrung das Wort Mauslim verändert / bald ein in Azizos, bald wiederum in Magazim, kan dennoch nirgends etwas dergleichen in der Historie des Antiochi finden. [e] Und warum ist doch auch in Antiocho das / was verl. 40. stehet / erfüllet. Nemlich / daß der König von Mittag gegen ihn mit Hörnern gestoßen hat. Dann nicht eigentlich ist es der König von Mittag / sondern er selbst gewesen / welcher den Angriff gethan hat ; gleichwie es auch also verl. 25. erzehlet wird / alwo von seinem Kriegszug gegen Ptolomeus Philometor in Egypten geredet wird : dahero es auch eine vergebliche Wiederholung seyn würde / hier wiederum davon zu reden. Und nachdem bereits vorhin gezeigt wird / daß er von den Römern ist zurück gehalten / so muß daraus folgen / wann einige Ordnung in der Historie ist / daß er diesen Kriegszug / nachdem er von den Römern gehemmet wurde / unternommen habe / welches wider die offenbare Wahrheit streitet. Eben so wenig Rath weiß man auch die Wahrheit derer Worte zu finden. verl. 41. Und er wird in das werthe Land kommen / und viel Länder werden fallen : diese aber werden seiner Hand entkommen. Edom / Moab / und die Erstlinge der Kinder Ammon. Dann das Ab-

sehen seines Zugs war nicht / wie aus Maccab 1. erhellet / wider die Nationen / sondern wider Jerusalem gerichtet. Und wie könnte dahero von jenen / daß sie seiner Hand entkommen würden / gesagt werden? [f] Und siehe einmahl/in was vor einer verwirreten Ordnung diese Dinge würden gestellt seyn. Der Text sagt erstlich von den Einfällen in das **werthe Land** / (wodurch die Ausleger Judäam verstehen) und darnach vom Niederwerffen vieler Länder / und **dem nicht entkommen Egyptens**. Da doch die Historie lehret / daß erst Egypten ist angegriffen / und darnach / als er wieder umgekehret/gegen die Juden gewüthet habe. [g] So sind auch weder der Reichthum und Macht / noch weite Ausbreitung des Antiochi Gebiets jemahlen solche gewesen / daß sie die Ausbreitung / welche der 43. Vers mit sich bringt/ verdienen würden. Diese wenige sollen diesesmahl uns um die Ungereimtheit der Zueignung dieser Dinge auff Antiochum zu zeigen / genug seyn. Sonsten / wann wir alles / was im Text ist / genauer stück vor stück erwegen wolten / könnten wir noch gar viel Materie die Sache weit auszuführen / finden.

V. Noch ein Stück hat die zweyte Proportion / welches zu erwegen dienlich seyn wird / nemlich / ob auch dieses Gericht über den Anti-Christ in dem letzten Vers beschrieben. Er wird bald zu seinem Ende kommen / und niemand wird ihm helfen / noch für dem jüngsten Tage muß erfüllet / oder ob dieselbe bis zum Tage des allgemeinen Gerichts müsse hinaus gefezet werden.

Wir antworten / daß es aus dem Text klar erhellet / daß dasselbe Gericht noch vor dem jüngsten Tage an ihm werde ausgeübet werden : und dieser Meynung sind auch die Annatatores Belgæ , welche davor halten / daß alsdann / wann der Anti-Christ am allermeisten wird wüthen / Gottes Erlösungen kommen / und die Kirche in Heiligkeit und Herrlichkeit mehr und mehr bis zur Auferstehung der Todten zunehmen werde. Michael wird sich auffmachen. Cap. 12: 1. bedeutet bey demselben nicht / er wird zum jüngsten Gericht kommen / sondern er wird sich / um seiner Kirche zu erlösen / auffmachen. Cap 12. 3. Durch erlöset werden verstehen selbige anfangen erlöset zu werden / und daß die Seligkeit und das Heil Gottes werde ankommen und mehr erfüllet werden. Ist also nicht zu denken / daß die Männer / welche glauben / daß durch die Ausrottung des Anti-Christi die Seligkeit und das Heil Gottes mehr und mehr werde ankommen und erfüllet werden / der Meynung / als ob vor dem

dem jüngsten Tage keine grössere Herrlichkeit die Kirche Gottes überkommen würde/ sollten gewesen seyn.

vi. Die erste Ursach/ warum wir dieses fest halten/ ist: dieweil hier von dem Wüten/ und dem darauff folgenden Gericht/ welches über den Anti-Christ ergehen würde/ und nicht von dem allgemeinen Gericht geredet wird: auch selbst solche Ausdrückungen von dem Untergang des Anti-Christi welche nicht die Straffe des höllischen Feuers/ sondern den Fall/ Krafftlosigkeit und Verwüstung seines Throns und Staats abbilden/ gebraucht werden: gleichwie Cap. 11. verl. 45. steht: **Er wird zu seinem Ende kommen/ und niemand wird ihm helfen.** Zum andern/dieweil Cap. 12. verl. 11. 12. die Zeit/in welcher der Anti-Christ würde wüten/und auch das Ende/wann er würde ausgerottet werden/ beschränket oder bestimmt ist/in welchem Ende der Zeit diejenigen/so es erleben/glücklich gepriesen werden. Welche Zeit-Beschränkung niemals von dem jüngsten Tag geschieht. Zum dritten/ weilen/wann schon wahr wäre/das verl. 2. von der letzten Auferstehung geredet werde: würde dennoch nach der Meynung unserer Commentatoren die anfängliche Erlösung des Volcks Gottes aus der Macht des Anti-Christi/ nach dem Fall seines Throns und derselben Ausrottung nicht ausgeschlossen: aber es wird von einer solchen Auferstehung der Todten/ welche den Gerechten und Ungerechten gemein ist/ Cap. 12. verl. 2. nicht geredet. Die Worte lauten also: **Und viele so unter der Erden [in der staubichten Erde] schlaffen liegen/ werden auffwachen/ etliche zum ewigen Leben/ etliche zu ewiger Schmach und Schande.** Die Ursache/ sage ich/ warum hier die allgemeine Auferstehung nicht verstanden wird/ ist: [a] Dieweil alhier von keiner allgemeinen Auferstehung/ sondern von einer geistlichen Auferstehung vieler deren die da schlaffen/ geredet wird. Die Ursache ist klar/dann ob schon das Wort viele/ wohl zuweilen für alle genommen wird (siehe Rom. 5.) so kan man dennoch nie behaupten/ das viele von allen/ oder viele von einem gemeinen Hauffen: für alle/ das ist/den ganzen Hauffen/ können genommen werden. Nun sagt der Text deutlich viele von denen die in der Erden schlaffen/ werden auffstehen. Und so ist dann nothwendig die Meynung: diese/ die auffstehen/ werden zum ewigen Leben/hier in Gnaden/nachmals in Herrlichkeit/ eingehen. Diejenigen aber/ welche nemlich nicht unter den vielen sind/ die bleiben schlaffen zur ewigen Schmach und Schande. [b] Welches uns auch deutlich Gottes Wort mit eben derselben Redart lehret. siehe nur

Ezech. 37. vers. 1. 14. Woselbst nicht von der Erlösung Israels aus der Babylonischen Gefangenschaft/ wie viele meynen/geredet wird/ dann auf dieselbe ist nicht gefolget eine solche Erlösung/ als beschrieben wird vers. 25. Und sie sollen wieder im Lande wohnen/ das ich meinem Knecht Jacob gegeben habe/ darinnen eure Väter gewohnet haben: Sie und ihre Kinder und Kinds Kinder sollen drinnen wohnen ewiglich/und mein Knecht David sol ewiglich ihr Fürst seyn. Nebst andern Umständen mehr/ welche auff die Erlösung sich schicken/ zu geschweigen auch der Ordnung der Weissagung. Dann in dem vorhergehenden Capittel wird bereits von der selben Erlösung aus Babel gehandelt/ ja in der Ordnung der Weissagung vers. 23. 28. war man bereits auff das Leiden Christi und die Ausgießung des heiligen Geistes kommen. Diese Erlösung dann gehöret zu den letzten Zeiten des Neuen Testaments/ und ist zusammen gefüget mit den folgenden 38. und 39. Capiteln/ welche von dem Fall des Anti-Christi reden; gleichwie dieses letztere von unsern Annotatoren gezeiget ist/ indem selbige über Cap. 38: N. 2. sagen: Fürnemlich muß man durch Gog und Magog den Anti-Christ mit seinem ganzen Anhang verstehen/ 1c. Diese Belehrung nun Israels in den letzten Tagen/ wird von dem Geist Gottes unter diesen Worten abgebildet. Ezech. 37: 13. 14. Und ihr sollt erfahren/ daß ich der Herr bin/wann ich eure Gräber geöffnet/und euch/mein Volk/aus dem selben bracht habe. Und ich wil meinen Geist in euch geben/daß ihr wieder leben sollet 1c. Was ist das anders/ als wann in unserm Text gesagt wird: viele die in dem Staub der Erden schlaffen/ werden auffstehen: und Joh. 5. macht Christus deutlich einen Unterscheid durch das Wort alle/ zwischen dieser Auferstehung und zwischen der letzten. Erstlich hat er allein von denen/welche seine Stimme hören/ geredet: die Todten werden die Stimme des Sohns Gottes hören/ und die sie hören werden/ die werden leben/ vers. 25. darnach in dem 28. Vers sagt er: alle die in den Gräbern sind/ werden seine Stimme hören/ und darauff theilet er diese alle in gute und böse: das Wort viele ist dann eine ausdrückung der geistlichen Auferstehung/ das Wort alle der Allgemeinen. Über alles dieses ist auch klar aus Apoc. 20: 5. allwo von einer Auferstehung vieler geredet wird/ nachdem die 1000. Jahre geendiget waren/ und daselbst die erste Auferstehung genant wird/ siehe auch Ef. 6: 24.

VII. Es möchte aber jemand sagen/ dennoch schicken sich die folgende Worte auff das ewige Leben/ und sind alzuwichtig/ daß man sagen

gen